

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1900**

228 (7.10.1900) 1. Blatt

erscheint täglich mit Ausnahme
Sommer- und Feiertags und kostet
in Karlsruhe in's Haus gebracht
vierteljährlich 2 M. 60 Pf.
(monatlich 55 Pf., wenn in
der Expedition oder in den Agen-
turen abgeholzt), durch die Post
bezogen vierteljährlich 3 M.
25 Pf., mit Beifügung 3 M. 65 Pf.
Bestellungen werden jederzeit
entgegengenommen.

Badischer Beobachter.

Post-Zeitung-Büste 855.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Telephone-Anschluß-Nr. 585.

Anzeigen: Die sechsspaltige Petit-
zelle ober deren Raum 20 Pf.,
Reklamen 50 Pf. Bei öfterer
Wiederholung entsprechender Rabatt.
Unterlate nehmen außer der Expe-
dition alle Annonen-Bureau an.

Redaktion und Expedition:
Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

N. 228. 1. Blatt.

Sonntag, den 7. Oktober

1900.

Vom neuen Zolltarif.

Das große und lebhafte Interesse, das dem neuen, in Vorbereitung befindlichen Zolltarif entgegengebracht wird, ist vollkommen begründet. Seit langer Zeit nicht mehr hat bei uns in Deutschland eine Sache so sehr das wirtschaftliche Leben in Mitleidenschaft gezogen. Die vielen Nachrichten, die über den Inhalt des neuen Zolltarifgesetzes in der Presse erscheinen, sind mit sehr großer Vorsicht aufzunehmen. Der Wirtschaftsausschuß für die Vorbereitung der Handelsverträge ist in seiner Gesamtheit noch gar nicht einmal über die Höhe der einzelnen, namentlich der landwirtschaftlichen Zölle gekommen, die über das gelobte sein wird, dann ist damit der Gang der Vorentscheidung noch lange nicht erlebt. Wenn das Plenum des Wirtschaftsausschusses seine Gutachten abgegeben haben wird, muß erst die einzelnen Bundesregierungen Gelegenheit gegeben werden, diese Gutachten sich genauer anzusehen, und nachher erst wird im Bundesrat die erste Berücksichtigung über die Höhe der einzelnen Zölle vorgenommen werden können. Man sieht, der Entwicklungsgang ist weder kurz, noch einfach. Es kann noch viele und manigfache Aenderungen in den einzelnen Beurteilungen des Entwurfes eintreten, bis dieser zur Verabredung auch an den Reichstag gelangen wird. Räumlich die aufgetauchten Meldungen über die Höhe der Ganztreibzölle bieten noch nicht eine Spur von Sicherheit für ihre Richtigkeit. Bis jetzt hat nur die landwirtschaftliche Abteilung des Wirtschaftsausschusses ihre Gutachten darüber abgegeben; die Gesamtheit des Ausschusses wird sich erst in seiner bevorstehenden Sitzung damit beschäftigen. Richtig, weil gleichzeitig verschiedene Seiten bestätigt, scheint nur, daß eine zwischen Tschiff und Eisenbahn gelegene Kabel am 4. d. M. stattfinden. Das Gebiet von Kantonen ist dadurch in das internationale Kabelnetz eingeschlossen. Eine Änderung der Taten tritt nicht ein.

Zum Neumühl-Ladenzoll. Die Veröffentlichung des Neumühl-Ladenzolls hat zur Folge gehabt, daß von der neunten Abendstunde ab die Telegraphenämter bedeutend entlastet worden sind. Wir halten es nicht für ausgeschlossen, daß sich von Seiten der freimaurischen und anderer Blätter in Folge dessen die Sagen wiederholen werden, indem man aus den Nachlässen der Telephon-Gespräche auf eine Schädigung der Geschäfte schließen wird. Dass diese Beweisführung keine jüngstige ist, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Abgesehen davon, daß das Telefon zweimal für ganz geingängige Belastungen in Bewegung gesetzt wird, wird derjenige, der bei einem Geschäft eine Belastung zu machen hat und Abends nach 9 Uhr nicht mehr ankommen kann, entweder dafür sorgen, daß er vor 9 Uhr die Belastung macht, oder er muß eben, da er das dann selbst verschuldet hat, bis zum folgenden Morgen warten.

Weimar, 5. Oktober. Heute Mittag fand in der Fünfzehnstrasse die feierliche Befreiung der Leiche des Prinzen Bernhard Heinrich statt. Anwesend waren als Vertreter des Großherzogs der Erbgroßherzog, als Vertreter des Kaisers der Kronprinz Friedrich Wilhelm, Prinz Friedrich August als Vertreter des Königs von Sachsen und andere Fürstlichkeiten, sowie eine besondere Gesellschaft der beiden Königreiche der Niederlande.

Eisenach, 7. Oktober. Ende Juli bereiste im Auftrag des Großherzogs der Erbgroßherzog das Eisenacher Oberland, wo er überall, auch in den katholischen Ortschaften und von der katholischen Geistlichkeit, auf das Ehrenvolle empfangen wurde. Beweis dafür ist ein Dankesbrief des Großherzogs, der bald darauf in der "Weimarschen Zeitung" erschien. In diesen

anvertrauen können? Lag sein Leben in ihren Händen, in ihrem treuen starken Herzen nicht gesichert für alle Zeit?

Was summerte ihm seines Vaters Reichtum und seiner Eltern Erbe! Er wollte glücklich sein, und aller Reichtum konnte ihm die Liebe Sejnens nicht ergeben.

Trotzig warf er den Kopf in den Nacken und griff zu den Rubben. Mäster flog der Nachen dahin und schob auf die Auflagestelle im Garten des Ahrendthofes zu, dessen strohbedeckte hohe Giebel über die Obstbäume emporragten.

Noch heute Abend wollte Karl mit dem Vater sprechen! Er sprang ans Laub, besichtigte die Kette des Kahnes und ging mit festen Schritten dem Wohnhause zu.

3. Kapitel.

Das Haus des reichen Bauern Christian Ahrendt unterschied sich nur durch seine Größe von den anderen Bauerhäusern der Umgegend. Da war daselbe zwische Strohdach und den beiden sich freizenden Pferdebössen am Bordergiebel, die scheunenartige Haustür, welche auf eine große Tonne führte, zu deren Leiden Seiten die Stütze für Pferde und stützte sich befanden; da war im Hintergrunde der Tonne der etwas erhöhte Gruenerplatz mit dem großen Herde und dem gemalten Haushang, wo sich die Familie des Bauern und seine Freunde zu den Maibzeten zusammenfand, und rechts und links des Herdes die Türen zu den eigentlichen Wohnräumen, deren Fenster nach dem großen Ostb. und Westen von Gepfosten und dem wilden Wotansherne über den Haidebrausen. Über sie führen mit Bader Allerkamp weit, weit hinunter dem rauschenden Strom, bis die Thürme der Stadt Bremen auftauchten und der Anblick der großen Stadt ihr kleinen Herzen mit unbestimmter Sehnsucht erfüllte.

Und auch als sie älter wurden, waren sie unzertrennliche Gefährte und keiner dachte daran, daß es jemals anders werden könnte, und immer wurde ihr Jungfern aus der Freundschaft der Kinderjahre die Liebe des Junglings und der Jungfrau empfohlen, wie die duftende Blume aus der Knospe.

Und das sollte jetzt mit einem Male vorüber sein? Nur, weil Seine die Tochter des armen Invaliden und Fährmanns war, und Karl der Sohn des reichen Bauern von Ahrendthof? Was hatten Reichtum und Armut mit ihrer Liebe und Treue zu schaffen?

War Seine nicht ein schönes und süßes Mädchen, auf das alle Blicke der Umgegend mit heimlichem Verlangen blickten? War sie nicht klug und fleißig? Wessen Hände hätte Karl sein Glück, sein Leben besser

Charakter des Volkes, abgeschlossen für sich, umgeben

die Absicht bestehen, nach besonderen Bestimmungen des Bundesstaates zulässige Waaren, die in fremden Ländern Ausfuhrvergütungen genießen, mit Zollablagen zu beladen. Man würde damit dasselbe thun, was beispielweise jetzt die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit dem deutschen Zucker thun.

Die Zollkredite sollen, wie es heißt, bestehen bleiben. Aber sie sollen verzinst werden nach einem vom Bundesrat zu bestimmenden Zinsfuß.

Am allgemeinen kann man den Verhandlungen über das neue Zollgesetz mit mehr Ruhe entgegengebracht werden. Der Wirtschaftsausschuß ist in einer allgemeinen Form den Verhandlungen über das neue Zollgesetz mit mehr Ruhe entgegengebracht wird. Der Wirtschaftsausschuß, dessen Gutachten zwar amtlich nicht als Beschlüsse angekündigt werden sollen, dennoch aber hauptsächlich den Ausdruck geben werden für die Beurteilung der Zölle in den neuen Entwurf, in einer Körperschaft, von der man vorzugsweise Vertretung von Sonderinteressen einzelner Bundesländer kann zu befürchten hat. Denn der wirtschaftliche Ausschuß ist aus Vertretern aller Interessengruppen zusammengesetzt, und man muß der Reichsregierung die Anerkennung zollen, daß sie bei dieser Zusammenfügung vollkommen unparteiisch gehandelt hat. Man darf also hoffen, daß die Gutachten des Wirtschaftlichen Ausschusses vom Beurteilung des Entwurfes eintreten, bis dieser zur Verabredung auch an den Reichstag gelangen wird. Räumlich die aufgetauchten Meldungen über die Höhe der Ganztreibzölle bieten noch nicht eine Spur von Sicherheit für ihre Richtigkeit. Bis jetzt hat nur die landwirtschaftliche Abteilung des Wirtschaftsausschusses ihre Gutachten darüber abgegeben; die Gesamtheit des Ausschusses wird sich erst in seiner bevorstehenden Sitzung damit beschäftigen. Richtig, weil gleichzeitig verschiedene Seiten bestätigt, scheint nur, daß eine zwischen Tschiff und Eisenbahn gelegene Kabel am 4. d. M. stattfinden. Das Gebiet von Kantonen ist dadurch in das internationale Kabelnetz eingeschlossen. Eine Änderung der Taten tritt nicht ein.

Zum Neumühl-Ladenzoll. Die Veröffentlichung des Neumühl-Ladenzolls hat zur Folge gehabt, daß von der neunten Abendstunde ab die Telegraphenämter bedeutend entlastet worden sind. Wir halten es nicht für ausgeschlossen, daß sich von Seiten der freimaurischen und anderer Blätter in Folge dessen die Sagen wiederholen werden, indem man aus den Nachlässen der Telephon-Gespräche auf eine Schädigung der Geschäfte schließen wird. Dass diese Beweisführung keine jüngstige ist, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Abgesehen davon, daß das Telefon zweimal für ganz geingängige Belastungen in Bewegung gesetzt wird, wird derjenige, der bei einem Geschäft eine Belastung zu machen hat und Abends nach 9 Uhr nicht mehr ankommen kann, entweder dafür sorgen, daß er vor 9 Uhr die Belastung macht, oder er muß eben, da er das dann selbst verschuldet hat, bis zum folgenden Morgen warten.

München, 5. Oktober. Die Mittheilung der "Frankfurter Zeitung", daß der Prinzregent die Romreise zwieher bayerischen Prinzen und deren Gemahlinen nicht gestattet habe wird in der "Allgemeinen Zeitung" unter offiziösen Zeichen als "von Anfang bis zu Ende erfünden" bezeichnet. Die "Neue Bayerische Zeitung" beweist zu diesem Dementi: Die beiden Prinzen mit Gemahlinen wollten, so sagte man uns, incognito nach Rom reisen zur Jubiläumsfeier; sie waren dadurch den Schwierigkeiten mit dem Quirinal aus dem Wege gegangen. Der Prinzregent hat den Plan gebilligt. Da gab ein Schreiben des Ministerpräsidenten der Sachsen eine andere Wendung, das kurz darlegte, daß die Mitglieder regierender Häuser sich enthalten hätten, zur Jubiläumsfeier nach Rom zu gehen. Daran unterblieb die Romreise.

Würzburg, 5. Okt. Für den verstorbenen Landtagsabgeordneten Altmüller hat das Centrum den Bürgermeister Schmitt von Volkach als Kandidaten aufgestellt. Nebenbei wird auch der Kaufmann Engen Hillebrand von Volkach (gleichfalls Centrum) als Kandidat genannt. (F. 3.)

Stuttgart, 5. Okt. Der Volksverein für das katholische Deutschland wird am Sonntag, den 21. Oktober in Stuttgart, im "Europäischen Hof" wieder eine Bezirksversammlung abhalten. Für die Teilnahme ist, wie wir schon heute mitteilen können, einer der besten Redner des Katholikentages von Bonn, Herr Michael von Fechenbach aus Freiburg, gewonnen. Die Stuttgarter Katholiken haben somit die Freude, in kurzer Zeit nacheinander zwei Redner von Bonn zu hören; die erste war

Arbeitersekretär Giesbertz aus M.-Glabach. Herr Fechenbach wird seiner Meinung das praktische Thema zu Grunde legen: "Die Aufgaben der deutschen Katholiken in der Gegenwart nach den Verhandlungen des Katholikentages in Bonn."

Ausland.

London, 4. Sept. Die Wiener Pilger, etwa 600 an Zahl, hatten heute Empfang in der Peterskirche. Angenommen sind: v. Schorff, Erzbischof von Bamberg, v. Schloer, Bischof von Würzburg, und v. Hoell, Bischof von Augsburg. Ungefähr zweitausend bayerische Rompilger treffen diesen Abend in fünf Extrazügen hier ein. (F. 3.)

London, 5. Okt. Aus den Grafschaften kommen einige bessere Nachrichten für die Liberalen. Zum mittleren Nordenhamshire gewann der Liberale Spencer den 1895 verlorenen Sitzen wieder und in Lincolnshire-Sleaford fand die konervative Mehrheit um 500 Stimmen. Im östlichen Leicestershire fand die konervative Mehrheit von 125 auf 392 Stimmen. Im Londoner Wahlkreis Newington-West wuchs die liberale Mehrheit ebenfalls erheblich, nämlich von 450 auf 1156. Im Londoner Wahlkreis Poplar stieg die liberale Mehrheit von 829 auf 1152 und im Londoner Wahlkreis Finsbury-Central fand die konervative Mehrheit von 805 auf 349. Da Herbert Gladstone in Leeds keinen Sitzen mit über 700 Stimmen zuwandte, behauptete, daß die Liberalen angenehm überwältigt, noch mehr erfreut hat sie über die Thatache, daß der unionistische Lord Mayor von London nicht im Stande war, den Londoner Wahlkreis Southwark-West den Liberalen abzugeben. (F. 3.)

Madrid, 5. Oktober. Das Budget des Kriegsministeriums zeigt eine Erhöhung um 12 000 000 Pesetas.

Copenhagen, 5. Oktober. Lieutenant Amormo hielt bei Qualif. auf 67° 15' nördlicher Breite die dänische Flagge und nahm im Namen des Königs von Dänemark von dem Gebiete von Angmagfalt bis Scoresbyund Besitz. Dem Gebiete wurde der Name "Christian des Neunten Land" beigelegt.

Wade.

Karlsruhe, 5. Okt. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin begab sich heute Vormittag von Schloss Mainau nach Konstanz zum Besuch verschiedener Institutionen. Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm während dieser Zeit die Vorlage des Majors von Schwerin, des Geheimen Legationsrats Dr. Freiherrn v. Babo und des Präfekten Dr. Nicolai entgegen.

Für heute Abend sind der Regiments-Kommandeur und militärische Stabsoffiziere des 4. Badischen Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich III. Nr. 114 zur Tafel nach Schloss Mainau geladen.

Karlsruhe, 6. Okt. Ein bischöfliches "Imprimatur". Königlich erzählten Wiener Blätter, eine Gebräuchsanweisung zu den in Karlsruhe verbeiteten Jünglingsritualen zum Beispiel! (F. 3) habe das Imprimatur des bischöflichen Ordinariates von Przemysl erhalten. Jetzt erhält die "Reichspost" folgende Botschaft vom bischöflichen Ordinariate zu Przemysl: "Der am 2. März 1900 sehr verstorbene Bischof Lucas Słoszki hat den Bischofssitz das Imprimatur direkt verfagt. Im Original, welches in den Akten des Konfiskatoriums sich befindet, lautet die demselben Bischof erhaltene Antwort: 'Das Manuskript unter dem Titel Gnadenbild der schmerzhaften Mutter Gottes in Campocavalo stellen wir ohne Aprobation zu.'

schwere Menge, denn da unten in Sachsen und Böhmen geht es blutig her."

"Der Henker hole den König von Westfalen . . ."

"Bi - Christian Ahrendt — um des Himmelswillen still — die Wände könnten Ohren haben — der Verräther lauert hinter der Thür . . ."

"In meinem Hause nicht! — Aber, Herr Magister, Ihr seid doch sonst ein so geachteter Mensch, könne Ihr mir kein Mittel sagen, wonach ich den Karl vom Mittwochdienst befreien kann?"

"Was muß ich?"

"Klären — das heißt: Ihr müßt an das Departement schreiben, daß Ihr Euer Sohn nicht entbehren könnet, da er Euer einziger Sohn sei und die Wirthschaft führen müsse, weil Ihr selbst alt und schwach waret."

"Das ist nicht wahr!" rief der Vater und reichte seine kräftige Gestalt empor.

"Ob's wahr ist oder nicht, darauf kommt's nicht an, wenn die Herren vom Departement es nur schwer aufweisen haben. Wenn's in den Alten steht, Christian Ahrendt, so ist es wahr — in den Alten steht Manches drin."

"Nun gut, so setzt mir das Schreiben auf, Słoszki."

"Um, sehr gut wäre es, wenn wir noch einen Grund aufzuzeigen könnten, 'Bi' in Schade, daß Euer Sohn nicht verkehrbar sei in . . . Verkehrsbüro sind von der Konstriktion ausgeschlossen."

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Der Besuch des Klosters Beuron von Seiten des katholischen Volkes war im vorjüngsten Sommer ungewöhnlich groß. Man schätzt die Zahl der Besucher der Grabstätte in diesem Jahr auf 50-60.000 Personen, und man ist bereits geneigt, an eine bedeutende Vergroßerung des Beuroner Bahnhofes zu denken. Immer wieder treffen Pilgerzüge aus allen Richtungen ein — besonders aus Baden. Beuron ist ein Lieblingsort des katholischen Volkes und wird es noch mehr werden. Die Klostergebäudeteile

werden mit jedem Jahre erweitert.

von einer hohen Hecke und alten Bäumen, so daß man der Landschaft aus, die an dem Gebüsch vorüberfießt, keinen Blick in das Innere gewinnen konnte. Aber so hatten die Borsfahnen der niedersächsischen Bauern schon seit langen Jahrhunderten gewohnt, und Menschen fiel es ein, von der Sitte der Altvorderen abzugehen.

Wenn der Schul Lehrer Gottlieb Benjamin Słoszki, der in seinen jungen Jahren weit in der Welt herumgekommen waren, den alten Christian Ahrendt veranlassen wollte, doch ein hübscheres und bequemeres Haus zu bauen, dann zusteckte der Bauer mit den Schul Lehrern und meinte gleichzeitig: "Was für meinen Vater und Großvater und Urgroßvater gut genug gewesen ist, das wird auch für mich und meinen Sohn und meinen Enkel gut genug sein."

Und dabei blieb es, obgleich Christian Ahrendt sonst auf die Meinung des gelehrten Gottlieb Benjamin Słoszki stößt.

Auch heute ließ Christian Ahrendt den Schul Lehrer wissen, um seine Ansicht über eine sehr wichtige Sache zu hören. Hatte er da ein Schreiben von dem Departement der Unterricht erhalten, welches ihm schwere Sorgen bereitete.

"Da, Herr Magister," rief er dem eintretenden kleinen Mausel, wo sich die Familie des Bauern und sein Gefünde zu den Maibzeten zusammenfand, und rechts und links des Herdes die Türen zu den eigentlichen Wohnräumen, deren Fenster nach dem großen Ostb. und Westen von Gepfosten und dem wilden Wotansherne über den Haidebrausen.

Über sie führen mit Bader Allerkamp weit, weit hinunter dem rauschenden Strom, bis die Thürme der Stadt Bremen auftauchten und der Anblick der großen Stadt ihr kleinen Herzen mit unbestimmter Sehnsucht erfüllte.

Und auch als sie älter wurden, waren sie unzertrennliche Gefährte und keiner dachte daran, daß es jemals anders werden könnte, und immer wurde ihr Jungfern aus der Freundschaft der Kinderjahre die Liebe des Junglings und der Jungfrau empfohlen, wie die duftende Blume aus der Knospe.

Und das sollte jetzt mit einem Male vorüber sein? Nur, weil Seine die Tochter des armen Invaliden und Fährmanns war, und Karl der Sohn des reichen Bauern von Ahrendthof? Was hatten Reichtum und Armut mit ihrer Liebe und Treue zu schaffen?

War Seine nicht ein schönes und süßes Mädchen, auf das alle Blicke der Umgegend mit heimlichem Verlangen blickten? War sie nicht klug und fleißig? Wessen Hände hätte Karl sein Glück, sein Leben besser

rich. Vom bischöflichen Ordinariat *ius latini*, Brzennysl, am 2. März 1900." Leider hat aber eine Untersuchung ergeben, daß diese Broschüre einer anderen mit demselben Datum approbierten Broschüre unter dem Titel: "Advene zu den sieben Schmerzen Mariens beigegeben wurde (Kratau, 1899). Gegen den Herausgeber, der sein Urteil ist, werden wir im geeigneten Wege aufstreiten. Brzennysl am 21. September 1900. Joseph Sch. Pelegar, Bis-Kap." Das ist ein neuer Beitrag zur Lösung des Mährischen, wie so manche theils überglänzende, theils lächerliche Gebeisformulare und Andachtsschriften dem Volke aufgeschwindet werden können. Selbst vor Fälschungen der katholischen Appellationen solche Geschäftsschriften nicht zurück, die Gegner aber verwenden solche Machwerke wieder zur Verpotzung der Kirche und der Religion.

* **Karlsruhe**, 5. Ott. (Socialistische Bruderliebe). Hat schon der in der vorigen Woche in Paris stattgehabte internationale Socialistenkongress die rothe Brüderlichkeit in so hellstrahlendem Lichte gezeigt, so ist das, was dort vor sich ging, doch noch nichts gegen die herrlichen Blüthen, die der auf jenen Kongress unmittelbar gefolgte Parteitag der französischen Sozialisten getrieben hat. So etwas ist einfach noch nicht dagegen. Die Töne, die man in Männerlogen hört, sind Spätenthusiasmus im Vergleich zu dem Brillen, Grünern, Blauen und Toben, das diesen Parteitag erfüllte. Der "Vorwärts" leitet seinen Bericht über den ersten Verhandlungstag (29. September) folgendermaßen ein: "Eine unglaubliche namelose Sitzung. Die erregtesten Sitzungen des vorjährigen Kongresses machen keinen Eindruck. Es ist eine seitherige Ignorierung vielleicht darum zusammen, daß man ihn später vor die „vollendete Thatache“ stellen will?"

* **Karlsruhe**, 4. Ott. Schätzlich war in der Presse gegenüber der Einführung des Neumühlabendeschlusses die Befürchtung ausgedrückt worden, daß die Geschäfte durch die Gastwirthe geschädigt würden. Ramentlich dachte man dabei an die Verbraucher von Bier und Zigarren. Die Berliner Cigarrenhändler wollen nun für einen Verbot des Verkaufs von Zigarren in Gastwirtschaften eine Agitation in Scene setzen. Wenn damit beabsichtigt sein sollte, den Cigarrendienst nach 9 Uhr in den Wirtschaften gänzlich zu inhibieren, so würde das unseres Erachtens über das Ziel hinaussehen. Mit demselben Rechte könnte man da ja auch verlangen, daß der Verkauf von Schwarten, Bier, Wein u. dgl. in den Gastwirtschaften nach 9 Uhr verboten würde. Von einer Schließung der Gastwirtschaften aber um 9 Uhr wollen sich diejenigen Händler, die viel an dem Neumühlabendeschluß angewiesen hatten, nichts wissen. Uebrigens halten wir die Agitation auch noch für verfehlt; man sollte erst abwarten, ob die Cigarrenhändler wirklich eine Schädigung erfahren. Nach Angabe eines Berliner Blattes hat nämlich eine ganze Anzahl Cigarrenhändler erklärt, daß sie in den ersten Tagen der Wertsamkeit des Neumühlabendeschlusses keine Mindereinnahme zu verzeichnen gehabt hätten.

* **Karlsruhe**, 6. Ott. Die badischen "Wahlrechtsaufläufe" haben es allem Antheile nach dem zentralen Ministerium angelassen. Dasselbe will sich demnächst über eine an die Stände zu richtende Vorlage schlußig machen, in welcher die Wahlrechte durchgeführt würden. Es soll ein direktes Wahlrecht mit bestimmten Garantien geboten werden. Wie diese bestimmten Garantien aussehen, ist nicht gesagt. Ob das hessische

Ministerium mit diesen "Garantien" mehr Glück hat wie Herr Eisenlohr mit seinen "Kautelen"? Wir besprechen es.

* **Karlsruhe**, 6. Ott. Die Gerüchte über eine weitere Vernehrung der Erfahrungsmöglichkeiten für die Chinatruppen wollen nicht verstummen. So meldet neuerdings das "Militär-Wochenblatt", daß eine Anzahl von Kommandierungen preußischer Infanterie-Offiziere zu den "Erfahrungen der Marines-Infanterie" stattgekommen habe; und zwar zu Marineinfanterie der Flotte (Stell. 7 Oberleutnant und 8 Leutnants), und zur Nordseestation (Wismuthshaven) 10 Oberleutnants und 9 Leutnants. Sie sind verschiedenen Infanterie-Regimentern entnommen und vom 1. d. M. auf 6 Monate kommandiert. Die Sache hat natürlich Bedeutung infowieweit, als sie Rückslüsse auf die chinesische Okkupation gestattet. Entweder ist man in den leidenden Kreisen des Anfangs, daß ein starkes Belegerungs-Korps in China noch auf lange, weit über den Winter hinaus, notwendig sei und deshalb für ausgiebigen Erfolg gesorgt werden müsse, oder es besteht die von verschieden Seiten befürchtete Absicht, die "glückliche" Gelegenheit des chinesischen Zweites zur Schaffung der längst geplanten Kolonialarmee in sehr weitem Sinne des Wortes, für die afrikanischen Kolonien sowohl wie insbesondere für Kanton zu benutzen. Auf beiden Eventualitäten ist der Reichstag, ohne dessen Zustimmung sie nicht verwirklicht werden können, man aber beharrlich übergeht, in hohem Maße interessiert. Hängt seine seitherige Ignorierung vielleicht damit zusammen, daß man ihn später vor die "vollendete Thatache" stellen will?

* **Karlsruhe**, 6. Ott. Im "Volksfreund" wird klage geführt über Mißstände, die sich dadurch ergeben haben sollen, daß junge Reichspraktikanten — mitunter sogar auf längere Zeit — zur Stellvertretung der Amtsvorstände berufen werden. Ob die vorgebrachten Klagen in diesem Umfange begründet sind, vermögen wir nicht festzustellen. Thatache ist aber, daß auch uns solche Klagen zu Gehör gelommen sind. Zur Abschaltung das sozialdemokratische Organ folgendes:

"Dem Amtswandl wurde vorgelegt, wenn zu Stellvertretern des Amtsvorstandes etwas ältere Leute ausgewählt würden, namentlich, wenn die Stellvertretung nicht bloss einige Tage, sondern Wochen und Monate der Fall ist, beispielweise in Krankenfällen. Wenn ältere Referendare oder Amtsmänner nicht direkt zur Verfügung stehen, dann ließe sich durch einen Wechsel bei größeren Bezirksamtsämtern mit mehreren Beamten gewiß das entsprechende Beamtenpersonal finden ... man würde einen zweiten oder dritten Beamten beim größeren Amt wegsuchen und einen Praktikanten an dessen Stelle lassen, wo er neben älteren Kollegen sitzen und mit weniger Mühe für die Interessen des Bezirks und das Amt der Betreuung arbeiten könnte. Das neue Ministerium des Innern mag sich die Sache einmal überlegen und mit der Praktikanten-Wirtschaft aufräumen."

Dieser Vorschlag dürfte der Erwähnung wert sein.

* **Karlsruhe**, 6. Ott. Unter dem viel versprechenden Titel "Soziale und Unison" kommt die Badische Landeszeitung noch einmal auf den Rücktritt des Ministers Eisenlohr zu sprechen. Sie schreibt da u. a. Folgendes:

"Nur darum wird es sich handeln, welche thatsächlichen Motive den Entschluß herbeiführten. Und da können wir aller Bestimmtheit nochmals versichern, daß zwischen dem Großherzog und seinem Minister des Innern in dieser Angelegenheit niemand etwas anderes als die Riede hat, als von der Gewissheit oder vielmehr deren Mangel. Dr. Eisenlohr fühlt sich den Strapazen zufolgender Prozeß höchstens abgelebt, welche noch auf mancherlei Weise hinzunehmen ist, und das kann jedem Augenblick ein paar alte Bekannte begreiflich sein, und das Stich erinnert einerseits an Moers und Schönthans Krieg im Frieden" anderseits an "Er muß auf's Land" von Friedrich. Ein Publikum, welches sich weder mit besondern Nachdenken, noch mit höheren Empfindungen belästigen will, wird sich einen Abend hier auch gut unterhalten. Solche Stücke verhalten sich zur Literatur, wie Bildervölker zur Kunst, wie Spielvölker zur Muß, oder Ophysfiguren der heraujährenden Italiener zu Marmorstatuen. Aber es ist auch nicht die Absicht des Dichters, große dramatische Wahrheit, Gerechtigkeit der leitenden Idee zu zeigen, es läuft bei ihm Alles auf die sogenannte Spannung hinaus, er will, daß sich die Zuschauer amüsieren, er bringt lauter Dinge, die in hohem Grade die Heiterkeit erregen, er will nicht bilden noch belehren, er will Lachserfolge erzielen und dies gelingt ihm. Daß die Theaterdichter sich mit Vorliebe auf die Genre von Lustspielen wenden, ist ein Beleg, daß sie ihr Publikum kennen, von welchen eben auch der größere Teil nur noch in's Theater geht, um sich gut zu unterhalten und sich dem geistigen Flügelsang nicht mehr gewöhnen. Er hat zwischen dem Großherzog und dem Minister, nie zwischen ihm und seinem Amtsgenossen eine Spannung bestanden. Wer nun etwas von einer bedrohten Verfehlung hat, selbst von Außen, wahrnehmen kommt, daß unser Minister, auch wo etwas ihre

Zwecken hinaus und alle Diener des Hauses könne nicht besser gegeben werden, alles war Leben und Mehrheit und der drastische Anklag, der Stich ins Herzschlagene und Schläue, standen ihm gut. Aber auch die liebenswürdige "Anne Marie" der Frau Gerhäuser sprach sympathisch an und Fräulein Marie Wolf hat mit ihrer "Schwestern Gabriele" eine recht erfreuliche Probe ihres Könnens abgelegt, welche noch auf mancherlei Weise hoffen läßt. Höflich, von unbeschreiblicher Komik, war der "Engländer" des Herrn Höder, der talentvolle Schauspieler entwickelte nach dieser Seite hin eine Begabung und eine Charakterisierung, die überraschend wirkte, seine Haltung, Figur, Masse, sein Minnespiel und sein Tanz (im dritten Akt) erzeugten die größte Heiterkeit.

Mit Vergnügen nennen wir noch die Damen Müller, Senter, die Herren Herz, Gera, Marf, Kempf und Halleo bis zum Unterrichtsreferenten des Herrn Heinzel. Sie alle haben das Verdienst, an einem Ensemble erfolgreich mitgewirkt zu haben, das aus einem talentlosen Profeß war; auch die Regie hat ihren vollen Anteil an dem Erfolge.

— Die Erstaufführung der Oper "Die Rosenthalerin" von Anton Rückauf wird, wie bereits mitgetheilt, am Samstag, den 14. Oktober, stattfinden. Die Hauptpartien liegen in den Händen der Damen Mottl, Tompitsch und der Herren Bussard, Jäger, Keller. Am Donnerstag, den 11. Oktober, wird eine Wiederholung des "Troubadour" stattfinden. Im Schauspiel wird am Dienstag, den 9. Oktober, "Der Tugendhöhe" am Freitag, den 12. Oktober, "Kabale und Liebe" am Samstag, den 13. Oktober, "Jugend von heute" zur Aufführung gelangen.

* **Karlsruhe**, 6. Ott. Der Gymnasialprofessor am Quirpol-Gymnasium in München, Dr. Thomas Stangl, wurde zum a. o. Professor für klassische Philologie an der Würzburger Universität ernannt. — Professor Rudolf Birnbaum wird Ende Oktober nach St. Petersburg kommen. Die dortigen Anthropologen und Aerzte planen einen glänzenden Empfang. — Der Privatdozent an der Berliner Universität, Dr. Feix König, wurde zum Oberarzt der chirurgischen Abteilung des Ulsterkrankenhauses ernannt. — Die Zulassung des Erich Fischer als Privatdozent für landwirtschaftliche Pflanzen-Produktionsschule an der Wiener Hochschule für Bodenbau; des Dr. Joseph Anton Gmeiner als Privatdozent für höhere Algebra an der technischen Hochschule in Wien; des Dr. Otto Barnick als Privatdozent für Chirurgie an der medizinischen Fakultät der Universität in Graz ist bestätigt worden. — An der Universität Bern habe im Jahre 1899/1900 10 Damen den Doktorhut erworben: 2 Deutsche, 3 Französinnen und 5 Russinnen. Davon promovierten 4 in Medizin, 3 in Philosophie, je 1 in Jurisprudenz, Chemie und Germanistik. — In Aachen beginnt Generalrat a. D. Dr. H. Kaether, ein geborener Österreicher, sein 60jähriges Doktorjubiläum.

Ministerium mit diesen "Garantien" mehr Glück hat wie Herr Eisenlohr mit seinen "Kautelen"? Wir besprechen es.

Beim Rücktritt Jolly's wurde in der nationalliberalen Presse mit leicht erkennbarer Absicht ebenfalls die Behauptung aufgestellt, daß keine Differenzen zwischen dem Landesfürsten und dem Staatsminister abgewalzt hätten.

Später hat sich herausgestellt, daß die Dinge wesentlich anders lagen. Das lediglich Gesundheitsrichter für den Minister Eisenlohr bestimmt gewesen seien, erscheint nicht recht glaublich. Denn auf dem letzten Landtag hat er den Eindruck eines starken Mannes nicht gemacht. Außerdem ging es in der letzten Session verhältnismäßig ruhig her und wenn es wirklich dann und wann zu kleinen Zusammenschriften kam, so war er so veranlagt, daß er sich schnell darüber hinwegsetzte.

Anschwungen nicht identisch waren, in ungemein förmlicher Beziehung zu einander gestanden haben.

Beim Rücktritt Jolly's wurde in der nationalliberalen

Zeitung zu einander gestanden haben.

Ministerium mit diesen "Garantien" mehr Glück hat wie Herr Eisenlohr mit seinen "Kautelen"? Wir besprechen es.

Beim Rücktritt Jolly's wurde in der nationalliberalen

Zeitung zu einander gestanden haben.

Ministerium mit diesen "Garantien" mehr Glück hat wie Herr Eisenlohr mit seinen "Kautelen"? Wir besprechen es.

Beim Rücktritt Jolly's wurde in der nationalliberalen

Zeitung zu einander gestanden haben.

Ministerium mit diesen "Garantien" mehr Glück hat wie Herr Eisenlohr mit seinen "Kautelen"? Wir besprechen es.

Beim Rücktritt Jolly's wurde in der nationalliberalen

Zeitung zu einander gestanden haben.

Ministerium mit diesen "Garantien" mehr Glück hat wie Herr Eisenlohr mit seinen "Kautelen"? Wir besprechen es.

Beim Rücktritt Jolly's wurde in der nationalliberalen

Zeitung zu einander gestanden haben.

Ministerium mit diesen "Garantien" mehr Glück hat wie Herr Eisenlohr mit seinen "Kautelen"? Wir besprechen es.

Beim Rücktritt Jolly's wurde in der nationalliberalen

Zeitung zu einander gestanden haben.

Ministerium mit diesen "Garantien" mehr Glück hat wie Herr Eisenlohr mit seinen "Kautelen"? Wir besprechen es.

Beim Rücktritt Jolly's wurde in der nationalliberalen

Zeitung zu einander gestanden haben.

Ministerium mit diesen "Garantien" mehr Glück hat wie Herr Eisenlohr mit seinen "Kautelen"? Wir besprechen es.

Beim Rücktritt Jolly's wurde in der nationalliberalen

Zeitung zu einander gestanden haben.

Ministerium mit diesen "Garantien" mehr Glück hat wie Herr Eisenlohr mit seinen "Kautelen"? Wir besprechen es.

Beim Rücktritt Jolly's wurde in der nationalliberalen

Zeitung zu einander gestanden haben.

Ministerium mit diesen "Garantien" mehr Glück hat wie Herr Eisenlohr mit seinen "Kautelen"? Wir besprechen es.

Beim Rücktritt Jolly's wurde in der nationalliberalen

Zeitung zu einander gestanden haben.

Ministerium mit diesen "Garantien" mehr Glück hat wie Herr Eisenlohr mit seinen "Kautelen"? Wir besprechen es.

Beim Rücktritt Jolly's wurde in der nationalliberalen

Zeitung zu einander gestanden haben.

Ministerium mit diesen "Garantien" mehr Glück hat wie Herr Eisenlohr mit seinen "Kautelen"? Wir besprechen es.

Beim Rücktritt Jolly's wurde in der nationalliberalen

Zeitung zu einander gestanden haben.

Ministerium mit diesen "Garantien" mehr Glück hat wie Herr Eisenlohr mit seinen "Kautelen"? Wir besprechen es.

Beim Rücktritt Jolly's wurde in der nationalliberalen

Zeitung zu einander gestanden haben.

Ministerium mit diesen "Garantien" mehr Glück hat wie Herr Eisenlohr mit seinen "Kautelen"? Wir besprechen es.

Beim Rücktritt Jolly's wurde in der nationalliberalen

Zeitung zu einander gestanden haben.

Ministerium mit diesen "Garantien" mehr Glück hat wie Herr Eisenlohr mit seinen "Kautelen"? Wir besprechen es.

Beim Rücktritt Jolly's wurde in der nationalliberalen

Zeitung zu einander gestanden haben.

Ministerium mit diesen "Garantien" mehr Glück hat wie Herr Eisenlohr mit seinen "Kautelen"? Wir besprechen es.

Beim Rücktritt Jolly's wurde in der nationalliberalen

Zeitung zu einander gestanden haben.

Ministerium mit diesen "Garantien" mehr Glück hat wie Herr Eisenlohr mit seinen "Kautelen"? Wir besprechen es.

Beim Rücktritt Jolly's wurde in der nationalliberalen

Zeitung zu einander gestanden haben.

Ministerium mit diesen "Garantien" mehr Glück hat wie Herr Eisenlohr mit seinen "Kautelen"? Wir besprechen es.

Beim Rücktritt Jolly's wurde in der nationalliberalen

Zeitung zu einander gestanden haben.

Ministerium mit diesen "Garantien" mehr Glück hat wie Herr Eisenlohr mit seinen "Kautelen"? Wir besprechen es.

Beim Rücktritt Jolly's wurde in der nationalliberalen

Zeitung zu einander gestanden haben.

Ministerium mit diesen "Garantien" mehr Glück hat wie Herr Eisenlohr mit seinen "Kautelen"? Wir besprechen es.

Beim Rücktritt Jolly's wurde in der nationalliberalen

Zeitung zu einander gestanden haben.

Ministerium mit diesen "Garantien" mehr Glück hat wie Herr Eisenlohr mit seinen "Kautelen"? Wir besprechen es.

Beim Rücktritt Jolly's wurde in der nationalliberalen

Zeitung zu einander gestanden haben.

Ministerium mit diesen "Garantien" mehr Glück hat wie Herr Eisenlohr mit seinen "Kautelen"? Wir besprechen es.

Beim Rücktritt Jolly's wurde in der nationalliberalen

Zeitung zu einander gestanden haben.

Ministerium mit diesen "Garantien" mehr Glück hat wie Herr Eisenlohr mit seinen "Kautelen"? Wir besprechen es.

Beim Rücktritt Jolly's wurde in der nationalliberalen

Zeitung zu einander gestanden haben.

Ministerium mit diesen "Garantien" mehr Glück hat wie Herr Eisenlohr mit seinen "Kautelen"? Wir besprechen es.

Beim Rücktritt Jolly's wurde in der nationalliberalen

Zeitung zu einander gestanden haben.

Ministerium mit diesen "Garantien" mehr Glück hat wie Herr Eisenlohr mit seinen "Kautelen"? Wir besprechen es.

Aus dem Reichshof, 5. Okt. Bei der Weinlese in Thürgau wurde gestern rohes Gewicht gehoben, das nach Hechst 92 Grd wog.
Vom Markgräflerland, 5. Okt. Die Weinlese hat hier jetzt weitwiese begonnen, der Ertrag hat aber den Erwartungen nicht entsprochen. Die Blattfaltkrankheit hat teilweise die Hälfte der Trauben vernichtet. In den höheren Lagen, wie Sulzburg, Laufen u. c. beginnt der Herbst ebenfalls Ende dieser Woche, weils Anfang nächster Woche. Dort ist der Stand sehr gut und kann auf einen Vollherbst gerechnet werden. Die Qualität ist ausgezeichnet. Der bis jetzt ausgeschüttete neue Wein kostete 15 Pf. das Viertel, doch hofft man, daß er noch billiger wird.
Murdorf, 4. Okt. Hier wurden schon bedeutende Weinsäfte abgekipft, per Hettoliter im Großen bezogen 15 M.; kleinere Räume 18 M.

Lokales.

Karlsruhe, 6. Oktober.

In der St. Stephanuskirche wird morgen beim Hauptgottesdienst der hochw. Herr Geistl. Rat Dr. Körner seine Amtseid hält.

Katholischer Männerverein "Badeua" (Stadtteil Mühlburg). Sonntag Abend half 9 Uhr Vereinsversammlung mit Vortrag und Besprechung wichtiger Angelegenheiten. Um volkszähliges Geschenk wird gebeten.

Das neue Reichspostgebäude wird am Donnerstag,

den 18. d. M., eingeweiht und in Benutzung genommen werden. Abends halb 9 Uhr findet aus diesem Anlaß im kleinen Festsaal ein Bankett der Postbeamten statt.

Anzeichnung. Eine seltene Auszeichnung wurde kürzlich einem Karlsruher Kind zutheil. Am 1. Oktober stand nämlich an der alten Höchschule für Musik in Berlin (an deren Späte Professor Hochschule steht) ein Konzert, an dem ein junger Musiker behufs Erwerbung des Mendelssohnpreises statt, wobei der jugendlichen Paulinie Hedwig Kirch von hier der zweite Preis überreicht wurde. Bis vor einem Jahre war die junge Schülerin Schülerin des hiesigen Konzervatoriums.

Der Gewerbeverein veranstaltet am kommenden Mittwoch, den 10. Oktober d. J., eine Monatsversammlung im Saal III der Brauerei Schrempp. Der Beginn ist, wie üblich, auf halb 9 Uhr Abends angelegt. Herr Reichs-anzalt Stadtrath Boch wird über "Das Erbrecht" nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch einen Vortrag halten, zu dem Nichtmitglieder willkommen sind.

Neues Gasglühlicht. Die städtischen Gasdeputationen in Berlin wurde die Tag der Glühlampen vorgeführt, die mit einer neuen Art von Glühlampen versehenen, als die alte Gaslicht-Duelle gelten darf. Das 500 bis 600 Vierer Karle Licht erstrahlt in einer Reinheit und gleichmäßigen Intensität, soß es dem elektrischen Vogonlicht nahezu gleichkommt. Von der Wirkung der neuen Lampe kann sich ein Mensch machen, wenn man bedenkt, daß die jüngsten Glühlampen in den Straßen nur eine Helligkeit von 50 bis 80 Karle zu verbreiten vermögen. Die Deputation beschloß, einen größeren Versuch mit der neuen Lampe einzuführen, in die Lage zu leiten. Sollte sich dieser Versuch bewähren, so würde die neue Erfindung alsbald eine große Umwälzung auf dem Gebiete der städtischen Straßenbeleuchtung herbeiführen.

Der Rechenschaftsbericht der städtischen Spar-kaft für 1899 ist infolge von Interesse, als er in erheblicher Weise Rücksichten von Sparsparungen nachweist, als in früherer Zeit. Den Eingaben mit 5,906,376 Mark seien 5,459,508 Rückzahlungen gegenüber, so daß bei einer Vermehrung der Mitgliedszahl von 21,699 auf 32,703, also um 1004, die Vermehrung der Eingaben nur 346,863 Mark beträgt. In Folge dessen ist das Durchschnittsvermögen eines Mitgliedes von 744 Mark auf 732 Mark zurückgegangen. Der Grund für diese Erhöhung liegt zweifellos in der Ausgabe hoher vergünstigter Industrie-Libigationen; denn im laufenden Jahr haben bei Ausgabe 4% prozentiger Libigationen der Rosenthaler nach Herrenhal und der städtischen Straßenbahn, Anteile, die weit überzogen wurden, die Rücksichten die Eingaben erheblich überschritten. Durch den niedrigen Kurstand der Wertpapiere ist auch der Reservefonds hinter den vorchristlichen Betrag von 5 Prozent der Sparzulahen gekommen.

Unfall auf der Straßenbahn. Gestern Mittag halb 1 Uhr wurde eine in der Adlerstraße wohnhafte 78jährige Geschwundene Frau, die sie bei der Fähringerstraße über den Marktplatz geben wollte, von einem elektrischen Straßenbahnen umfahren, wobei sie sich neben Hausschlüpfen im Gesicht und an den Beinen einen knappseitigen Unterschenkelbruch zog. Sie wurde in einer Drostei in das städtische Krankenhaus verbracht. Den Wagenführern soll eine Schuld nicht treffen.

Schuh gegen Ueberfahruwerden. An den Straßenbahnen in Raach hat man eine Vorrichtung zum Schuh gegen das Ueberfahren werden angebracht, die wie folgt beschrieben wird: An hämmerten Motorwagen sind vorne und hinten austauschbare Schuhvorrichtungen angebracht; dieselben bestehen aus zwei in der Höhe von ungefähr 50 Centimeter vom Wagen ausgedehnten, festig gebundenen Eisenstangen, die an ihrem vorderen Ende eine starke runde Eisenstange verbunden sind.

Diese Eisenstange liegt, wenn die Vorrichtung herabgelassen ist, unmittelbar über dem Schienengleis. Die Seitenhölle und die Stange sind durch elastische Stahlbänder verbunden, so daß das Gange ein sonst angehobenes elastisches Seil bildet. Ein auf oder zwischen den Schienen befindliche Person wird beim Heranfahren des Wagens auf dieses Seil geworfen und durch den Wagen so lange mitgeführt, bis er zum Stehen gebracht worden ist. Ein Ueberfahren werden ist also vollständig ausgeschlossen. Ebenso verhindern heutworts an den Wagen angebrachte, die unmittelbar über das Straßenfahrer reichende Eisenbänder, daß von der Seite her jemand unter den Wagen geraten kann. (Angeklagter der häufigen Unfälle auf den hiesigen Straßenbahnen eine derartige Schutzausrüstung auch für die Karlsruher Straßenbahnenwagen nur zu empfehlen.)

Wegen Diebstahl fanden zwei Eisenjäger aus Pragheim bzw. Hanau am Anzeige, daß sie bei ihrem Wegzuge von hier je ein Paar Jagdtiel ihres Logisgeders rechtswidrig angezeigt haben.

Ein Auskührer aus Gröningen, der am 4. d. M. sich entpankt hat, daß er seinen Dienst nicht mehr verleben konnte, machte dazu noch Stand, sönig an der Drohse seines Dienstherrn eine wertvolle Laterne zusammen und verließ schließlich noch Hausfriedensbruch, so daß die Polizei gerufen werden mußte, welche ihn, um endlich die Strafe wieder herzustellen, festnahm und ihn hinter Schloss und Riegel brachte.

Aus dem Gerichtsaal.

Karlsruhe, 6. Okt.

E. Strafkammer. Sitzung der Strafkammer I vom 5. Oktober. Vorsitzender: Landgerichtsrat Siegel. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Duffner.

In der heutigen Sitzung der Strafkammer stand nur ein Fall zur Verhandlung, die Anklage gegen den 50 Jahre alten Kaufmann Karl Mondt aus Frechen wegen Betrugs. Der Angeklagte saß nicht zum ersten Mal auf dem Platz, an dem er sich heute befand, denn es ist noch nicht gar so lange her, daß Mondt vor dem gleichen Gerichtshof erscheinen mußte, um sich damals ebenfalls wegen verschiedener Beträgerreien zu verantworten. Mondt ist überhaupt schon oft mit dem Strafgericht in Berührung gekommen; wie sein Vorstrafenregister ausweist, ist er elf Mal vorbestraft, darunter fünf Mal wegen Betrugs. Bei den Schwulenleuten, die er hier vertrieb, verfuhr der Angeklagte immer nach dem gleichen Recepte. Er gab sich, obwohl völlig mittellos, als Besitzer eines chemischen Laboratoriums aus und nahm als solcher den Kredit verschiedener Geschäftsfirmen in An-

spruch. Um die Geschäftsinhaber für seine Zwecke leichter zugänglich zu machen, bediente Mondt sich besonderer Briefbögen, auf denen er mit entsprechendem Druck sich als den Besitzer eines chemischen Laboratoriums bezeichnete, der "Export nach allen Welttheilen" habe. Die Briefbögen zeigte auch eine Zeichnung, eine Art Medaille, die zweifellos dazu bestimmt war, den Anchein zu erwecken, als ob das Welthaus Mondt aus irgend einem Anlaß einmal ausgesiedelt worden wäre. Aus all' diesem und auch aus der beständigen Verhandlung geht hervor, daß Mondt ein gerüchtiger Schwindler ist, der nur das Verstreben hatte, auf Kosten anderer Leute möglichst gut zu leben. Die heute zur Verhandlung stehende Anklage legte Mondt zur Last, daß er durch sein geschildertes unrechtmäßiges Geschäft im Jahre 1897 die Firma Josef Zehner's Erben in Salzburg um Lödenhof im Werthe von 36 M., die Kellerei Woster Waisenhein in Wolf an der Mosel um 40 Liter Moselwein, im Jahre 1899 den Wilhelm Bauer in Mühlheim a. d. M. um 7 M. 90 Pf. für gelieferten Wein und den Verlag der hamburgischen Gewerbe- und Exportzeitung in Hamburg um den Beitrag von 85 M. für Interessenaufträge geschädigt hat. Der Angeklagte war in der Voruntersuchung geständig. Heute ergo er jedoch vor, durch verschiedene Einsände sich zu entlasten. Er behauptete, daß er tatsächlich ein Laboratorium besessen, das er für 500 M. verkauft habe, das er in der Lage sei, zu bezahlen, da ihm eine Erbacht von seinem verschollenen Bruder zustehe, und einen Teil der schriftlichen Beleidigungen nicht, sondern sein Sohn gemacht habe. Nach diesen Erklärungen schenkte der Angeklagte dem Verteilte der Beweisreihung mehr als Interesse. Nur einmal zeigte er wieder lebhafte Teilnahme, indem er auf eine Frage des Vorsitzenden erklärte: "Ich nehme Alles auf mich". Das Gericht hatte es für nothwendig gehalten, Mondt, der früher unter hochgradigen Morphinismus zu leben hatte, auf seinen Gewissensstand unteruchen zu lassen. Von Professor Dr. Schleiden in Heidelberg war in der dortigen Klinik der Angeklagte längere Zeit beobachtet worden. In seinem heutigen Sachverständigengutachten kam Professor Schaffhausen zu der Ansicht, daß eine tiefschädige Intelligenzstörung des Angeklagten nicht vorhanden, daß der derselbe aber auch geistig nicht ganz normal ist. Durch den starken Morphinangriff sei eine Schwächung der geistigen Fähigkeiten eingetreten, die aber keine freie Willensbestimmung mehr ausgeschlossen habe. Der Gerichtsgefängnisvorsitzender hat den Angeklagten des mehrjährigen Vertrags schuldig und verurteilte ihn zu 7 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Verbüßung.

E. Schwurgericht. Tagesordnung des Schwurgerichts für das 4. Quartal 1900: Dienstag, den 9. Okt. Vormittags 9 Uhr: 1. Johann Riegler aus Schweißern wegen Meineids. Vormittags 11 Uhr: 2. Anna Riedl aus Scheshem wegen Ungehorsams. Nachmittags 4 Uhr: 3. Wilhelm Karl Bräck aus Wallerstein wegen Ungehorsams. Mittwoch, den 10. Oktober, Vormittags 9 Uhr: 4. Wilhelm Kunze aus Oetzheim und Karl Wissel aus Niedelbronn wegen Verbrechens gegen § 177 R. St. G. B. Vormittags halb 12 Uhr: 5. Karl Schenk aus Ehingen wegen Unterzähigung im Auto.

Breisburg, 4. Okt.

Der 26 Jahre alte Handelskunde Karl Friedrich B. von Holschlag, Amt Bonndorf, welcher ebenfalls durch die Streiken an den Vorhang mit den Gaszuländern den Brand der Gasbrunnenhalle verursacht zu haben, wobei ein Schaden von 92,000 M. entstand, wurde von der Strafkammer freigesprochen.

Konstanz, 5. Oktober. Heute begann vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts die Verhandlung eines Angeklagten, der eine Brandstiftung in einem Geschäftsviertel verübt haben soll.

Shanghai, 5. Okt. Wie die "Times" von hier meldet, ist nach einem in Tientsin eingelaufenen Telegramm die deutsche Marineinfanterie von 2000 Männern angegriffen worden. Die Vorer hätten über 100 Mann verloren; die Verluste der Deutschen seien unbedeutend.

Tientsin, 5. Okt. Das Neuerliche Bureau meldet vom 3. Morgen mit Li-Hung-Tsüng, der Reise nach Peking am 25. September mitgetheilt, daß Mac Kinley in hohem Grade bedauern müsse, wenn die alleinst die Hauptstadt besetzten betrafen Prinzen Tuan, Kangxi und Chao-chia-hio in voller Menge exemplarischen Strafe entgehen sollten.

New-York, 5. Okt. Dem Neuerlichen Bureau wird vom 30. v. M. aus Peking gemeldet: Der Marsch der amerikanischen Truppen beginnt am Mittwoch; die See-soldaten begeben sich nach Tientsin. Das 14. Regiment folgt alsbald nach.

Shanghai, 5. Okt. Wie die "Times" von hier meldet, ist nach einem in Tientsin eingelaufenen Telegramm die deutsche Marineinfanterie von 2000 Männern angegriffen worden. Die Vorer hätten über 100 Mann verloren; die Verluste der Deutschen seien unbedeutend.

Tientsin, 5. Okt. Das Neuerliche Bureau meldet vom 3. Morgen mit Li-Hung-Tsüng, der Reise nach Peking am 25. September mitgetheilt, daß Mac Kinley in hohem Grade bedauern müsse, wenn die alleinst die Hauptstadt besetzten betrafen Prinzen Tuan, Kangxi und Chao-chia-hio in voller Menge exemplarischen Strafe entgehen sollten.

New-York, 5. Okt. Dem Neuerlichen Bureau wird vom 30. v. M. aus Peking gemeldet: Der Marsch der Amerikanischen Truppen beginnt am Mittwoch; die See-soldaten begeben sich nach Tientsin. Das 14. Regiment folgt alsbald nach.

Patentbericht für Baden vom 4. Oktober 1900.

Mitgetheilt vom internationalen Patentbüro G. Klever in Karlsruhe (Baden), Filiale Mannheim.

Patent-Anmeldung. B. 3897. Beizerapparat zum Anzeigen derjenigen von mehreren Rüffeln, welche angekündigt hat. Franz Böllinger und Carl Germann, Freiburg i. Br. Güntramsstraße 32 g. Vom 14. 5. 1900 ab.

Patent-Erteilungen. Nr. 11560. Antriebsvorrichtung für die Ventilfingel bei Gasflaschen mit Regelventil. J. B. Bumiller, Karlsruhe (Baden), Stephanienstraße 59. Vom 5. 12. 1899 ab.

Gebrauchs-muster-Eintragungen. Nr. 140443. Für verschiedene Kerzenständer, dessen Stahlfedern unterhalb des Leuchters befestigt sind. Karl Mödel, Freiburg i. Br. Thalstraße 90. Vom 17. 8. 1900 ab.

Nr. 140485. Beizerapparat mit federndem Verschluß zur Verwendung für Schmuckgegenstände als Anhänger, Armband und Halskettenhalsz. c. J. Emrich, Pforzheim. Vom 28. 7. 1900 ab.

Karllsruher Standesbuch-Auszüge. Herausgegeben: 4. Oktober. Hermann Krinner von Giersberg, Maschinenebauer hier, mit Anna Müller von Obergimborn. — Eduard Riedel von Honau, Maschinenbau hier, mit Else von hier. — Eduard Egli von Beiterheim, Metallarbeiter alda, mit Friederike Graflin von hier. — Leonhard Götz von Heidelberg, Professor hier, mit Caroline Morlot von Durlach. — Friedrich Weid von Breisach, Blechner u. Infanterie hier, mit Anna Weier von Obersteinfeld. — Ernst Werner von Eberdingen, Bäcker hier, mit Pauline Götz von Hohenstetten.

Geburten: 30. September. Anna Götz, Vater Adolf Kett, Schiffer. — Fritz Wilhelm, Vater Heinrich Lang Meiermeister, seit 1900. — 2. Okt. Max Emanuel, Vater Karl Peter, Verlagsbuchhändler. — 3. Okt. Marie Elisabetha, Vater Georg Sigismund, Eisenbahnhilfsarbeiter. — 4. Okt. Ernst Franz, Vater Otto Fischer, Bäcker hier. — Friedrich Ludwig, Vater Fried. Ulrich Böllmann, Schmiedemeister.

Todesfälle: 3. Oktober. Philip Sell, Schuhmachermeister, ein Chemnitz, am 27. Jahre. — 4. Okt. Luise Marie, eine Tochter, 2 Monate 2 Tage, Vater Friedrich Wörthling, Schneider. — Friedrich Böller, Privatier, ein Witwer, alt 89 Jahre.

Auswärtige Todesfälle. Konstanz: Anna Schürrer geb. Moer, Witwe 85 J. — Offenburg: Mathilde Deger, geb. Haberer, 63 J. — Luise Ernst geb. Peter, 60 J. — Baden-Baden: Leopold Götz, Stereotypograph, 63 J. — Schiltach: Gustav Wollmann, 29 J.

Tageskalender. Sonntag, den 7. Oktober:

Katholischer Arbeiterverein. Halb 8 Uhr Vereinsversammlung mit Vortrag.

Katholischer Gesellenverein. Halb 9 Uhr Vereinsabend.

Freiburg. Familienabend nach Obergrumbach. Abfahrt 12.15 Uhr.

Klosterneuburg. 4 und 8 Uhr Vorstellung.

Mannheim. 3 Uhr Wettkampf im städtischen Bierordishof.

Stadtgarten. 4 Uhr Konzert der Kapelle des Artillerie-

Regiments. 14. Schwarzwaldverein. Ausflug. Abfahrt 8.15 Uhr.

E. Wohlthäter der Menschheit. Es wird so oft

dememand als Wohlthäter gepriesen, dem es nur darum zu

gehen gewünscht, sich selbst in den Hintergrund zu drängen,

von sich und seiner Güthilfe reden zu machen. Wir wollen

aber einmal von einem Wohlthäter der Menschheit sprechen,

der ganz anstrenglos und still, aber definitiv

nicht minder anerkant und mit sicherem Erfolg ihr zu dienen verstanden hat. Nie verzagt, nie schwach, aber doch gewiß und sicher, Behaglichkeit um sich verbreitend und dabei kaum Sorge verlangend, ist der Junker u. Ruh-

ofen ein wahrer Wohlthäter der Menschheit, und darum

oft auf's Wahrne zu empfehlen.

Für die Herbst- und Winter-Saison empfohlene Passamenten, Besatz-Stoffe aller Art (wie Sammet, Peluche, Merveilleux, Surah, Taffet, Moiré, Damassé), abgepasste Tafellärmelituren in Seide und in Perlen. Pflitterbesätze, Spitzen, Spitzenvolants, Knöpfe, alle Näh-Utensilien, Corsets etc. Tapisserie-Frauen, ferner alle Weisswaren, Strümpfe, Handschuhe, Cravatten, etc. etc.

Julius Strauss en detail.

Karlsruhe, nächst dem Marktplatz.

Handel und Verkehr.

Mannheim, 5. Okt. (Eckerten-Börse.) Heute wurden

umgelegt: Bäckerei-Utensilien zu 145 pcf. Westergeller Siam-Utensilien zu 102 pcf.

Wiesbaden, 5. Okt. Viele Preise notierten: Bäckerei-Waldfisch bei 219.50 pcf. Niedriger notierten: Bäckerei-Waghnissel-Utensilien 145 pcf. Bäckerei-Waldfisch bei 219.50 pcf. Niedriger notierten: Bäckerei-Waghnissel-Utensilien 145 pcf.

Zahnarzt Mansbach, Kaiserstraße 121,

im Hause des Herrn W. Boländer.

Gottesdienstordnung.

Rosenkranzfeier.

Sonntag, den 7. Oktober 1900.
Katholische Stadtpfarrei St. Stephan.
6 Uhr Frühmesse.
7½ Uhr Messe mit Generalkommunion des Vereins kath. Kaufleute und Beamten Fidelitas.
8½ Uhr Militärgottesdienst Herr Divisionspfarrer Verbieth.
9½ Uhr Heiligvotivedienst: Antitispredigt des hochw. Herrn Geistl. Rathe und Stadtverwalters Anton Knörzer, hierauf leitete Hochamt.
11½ Uhr Kindergottesdienst mit Homilie.
2½ Uhr Christenlehre für die Knaben.
3 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft.
4 Uhr Vermählung des 3. Ordens.
6 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.
Turnhalle der Carl-Wilhelmschule (Oststadt).
8½ Uhr hl. Messe mit Homilie.
St. Vincentiuskapelle.
6 Uhr Ausheilung der heiligen Kommunion.
7 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Amt und Predigt.
5½ Uhr Rosenkranzandacht.
Liebfrauenkirche.
6 Uhr Frühmesse.
8½ Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
9½ Uhr Predigt und Amt.
11 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Christenlehre für die Mädchen.
2½ Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.
St. Bonifatiuskirche.
7½ Uhr Ausheilung der heiligen Kommunion.
7 Uhr Frühmesse.
9½ Uhr Predigt und Hochamt.
2½ Uhr Christenlehre für die Knaben.
2½ Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.
Ludwig Wilhelm-Krankenheim.
8½ Uhr hl. Messe.
St. Franziskushaus.
8 Uhr Amt.
4 Uhr Prämiierung des katholischen Dienstbotenvereins.
St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).
6 Uhr Beichtgelegenheit.
6½ u. 7½ Uhr Ausheilung der heiligen Kommunion.
7½ Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Kongregation und Eröffnungskommunionen.
9½ Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.
1½ Uhr Christenlehre.
2 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.
3½ Uhr Kongregation (in Ulrich).

Katholische Volksbibliothek des Vereins vom hl. Karl Borromäus,

Geöffnet Sonntags.

St. Stephan, Liebfrauenpfarrei, Nobelsanlage 19. 1½-3 Uhr;
St. Bonifatiuspfarrei,
Grenzstraße 7. 11-12 Uhr;
St. Peter- und Paulspfarr, Rheinstraße 3. 11-12 und 2½-4 Uhr.

Kathol. Lehrlings-Patronat Karlsruhe.

Folgende Meister haben Lehrlinge:
Bäder, Bäcker und Konditorei, Buchbinderei, Dreher, Friseure, Gärtnerei, Kaufleute, Käfer, Maler, Meisterschmiede, Photographen, Sattler und Tapisserie, Schneider, Schreiner, Schrifffräser, Schuhmacher, Uhrmacher, Wagner.
Folgernde Lehrlinge haben Meister:
Maler:
Näheres bei: Herrn Kaplan Fleischmann, Marienstraße 80; Herrn Kaplan Epp, Erbprinzenstraße 14; Schreiner Böckel, Vittoriastraße 9; Kaufmann Burkart, Werderstraße 61; Kleidermacher Bitter, Erbprinzenstraße 26; Schuhmacher Kellig, Waldfür. 11; Tapisser Hefler, Amalienstraße 58; Gravur Linck, Erbprinzenstraße 56; Schlosser Joss, Erbprinzenstraße 39; Justinenmacher Sattler, Kaiserstr. 26.

Ein braver Jungling, der gerne arbeitet und ein zurückgezogenes Leben liebt, kann in unserem Kloster eine Stelle erhalten. Nur Solche wollen sich melden, welche von ihrem Sohn empfohlen werden. Näheres durch P. Ambrofius, Guardian des Kapuzinerklosters Königshofen-Straßburg i. G.

Bekanntmachung.

In der Sitzung der Kirchengemeindevertretung vom 21. Sept. I. J. wurde als Gesetzmann für den durch Tod ausgeschiedenen Herrn Oberbuchhalter Merlinger,

Herr Revisor Anton Moser dagegen für die Zeit bis zur nächsten regelmäßigen Erneuerungswahl, d. i. bis 1. Januar 1906, gewählt.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Wahlalters vom 8. bis 10. I. Mts. in den Geschäftsräumen der Kirchensteuerkasse, Erbprinzenstraße 14 - Eingang Ständehausstraße - 1 Treppen hoch, öffentlich aufzufliegen.

Etwas Einsprachen gegen die Wahl können binnen 8 Tagen beim Vorstand des Stiftungsrats oder beim Bezirksamt vorgebracht werden.

Karlsruhe, 4. Oktober 1900.

Katholischer Stiftungsrat.

A. Knörzer.

Verein Volksbildung.

Für das Wintersemester 1900/1901 sind folgende Vorträge vorgesehen:

I. Cylus. Prof. Troelsch über Eisenbahnbau, circa 5 Stunden, Dienstag, den 16. Oktober, Freitag, den 19. Oktober, Dienstag, den 23. Oktober, Dienstag, den 30. Oktober, Freitag, den 2. November.

II. Cylus. Prof. Lehmann: Physik, 4-5 Stunden, Dienstag, den 6. November, Dienstag, den 13. November, Freitag, den 16. November, Dienstag, den 20. November (Freitag, den 23. November).

III. Cylus. Prof. Arnold: Elektrotechnik, 4-5 Stunden, Freitag, den 30. November, Montag, den 3. Dezember, Freitag, den 7. Dezember, Freitag, den 14. Dezember (Montag, den 17. Dezember).

In Ansicht genommen find ferne:

IV. Cylus. Prof. Futterer: Mineralogie und Geologie, 3-4 Stunden.

V. Cylus. Prof. Bunte: Gewinnung der Metalle, circa 3 Stunden.

VI. Cylus. Prof. Lindner: Bearbeitung der Metalle, ca. 4 Stunden.

VII. Cylus. Prof. von Oechelhäußer: Kunst und Kunstschrift, circa 3 Stunden.

Die Vorträge finden jeweils Abends von 8-9 Uhr statt.

Karten und Programme des I. Cylus sind zum Preise von 50 Pf.

zu haben:

Für die Mitglieder des Arbeiterbildungvereins

Für die Mitglieder der vereinigten Krankenkassen bei Herrn Blaak, Adlerstraße 34.

Für die Mitglieder der deutschen Gewerbevereine bei Herrn Kampehl, Werderplatz 35.

Für die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten bei Herrn Schwall, Scherstraße 19.

Für die Mitglieder der Gewerkschaften bei Herrn Willi, Restauration Möhlein und Kurvenstraße 17.

Für die Mitglieder des kathol. Arbeitervereins, des kathol. Gewerbevereins und des evang. Arbeitervereins bei Herrn Müller, Morgenstraße 33.

Die Vorträge finden jeweils Abends von 8-9 Uhr statt.

Karten und Programme des I. Cylus sind zum Preise von 50 Pf.

zu haben:

Für die Mitglieder des Arbeiterbildungvereins bei dem Hausmeister des Arbeitervorstandes.

Für die Mitglieder der vereinigten Krankenkassen bei Herrn Blaak, Adlerstraße 34.

Für die Mitglieder der deutschen Gewerbevereine bei Herrn Kampehl, Werderplatz 35.

Für die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten bei Herrn Schwall, Scherstraße 19.

Für die Mitglieder der Gewerkschaften bei Herrn Willi, Restauration Möhlein und Kurvenstraße 17.

Für die Mitglieder des kathol. Arbeitervereins, des kathol. Gewerbevereins und des evang. Arbeitervereins bei Herrn Müller, Morgenstraße 33.

Die Vorträge finden jeweils Abends von 8-9 Uhr statt.

Karten und Programme des I. Cylus sind zum Preise von 50 Pf.

zu haben:

Für einen hochseinen Stoff Höpflner Lager-Bier's, sowie reine Weine, ausgezeichnete kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit ist bestens gesorgt.

Jeden Mittwoch Schlachttag.

Zu recht zahlreichem Besuch lade ergeben ein.

Hochachtungsvoll

Willh. Kunzmann,

Weißger und Wirth.

Wirtschaftseröffnung u. Empfehlung.

Zeige hierdurch einem verehr. Publikum von hier und Umgebung ergeben an, daß ich unterm heutigen die Wirtschaft

zum goldenen Kranz,

Adlerstraße 38,

übernommen habe.

Für einen hochseinen Stoff Höpflner Lager-Bier's, sowie reine Weine, ausgezeichnete kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit ist bestens gesorgt.

Jeden Mittwoch Schlachttag.

Zu recht zahlreichem Besuch lade ergeben ein.

Hochachtungsvoll

Willh. Kunzmann,

Weißger und Wirth.

Stadtgarten

(bei ungünstiger Witterung)

Festhalle.

Sonntag, den 7. Oktober,

Nachmittags 4 Uhr:

Militär-Concert

gegeben von der Kapelle des

1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14,

Direction: Rgl. Musikkorps H. Liese.

Eintritt: { Abonnenten: 20 Pf.

Nonabonnenten: 50 Pf.

Programm 5 Pf.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen

Eintritt.

1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14,

Direction: Rgl. Musikkorps H. Liese.

Eintritt: { Abonnenten: 20 Pf.

Nonabonnenten: 50 Pf.

Programm 5 Pf.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen

Eintritt.

1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14,

Direction: Rgl. Musikkorps H. Liese.

Eintritt: { Abonnenten: 20 Pf.

Nonabonnenten: 50 Pf.

Programm 5 Pf.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen

Eintritt.

1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14,

Direction: Rgl. Musikkorps H. Liese.

Eintritt: { Abonnenten: 20 Pf.

Nonabonnenten: 50 Pf.

Programm 5 Pf.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen

Eintritt.

1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14,

Direction: Rgl. Musikkorps H. Liese.

Eintritt: { Abonnenten: 20 Pf.

Nonabonnenten: 50 Pf.

Programm 5 Pf.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen

Eintritt.

1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14,

Direction: Rgl. Musikkorps H. Liese.

Eintritt: { Abonnenten: 20 Pf.

Nonabonnenten: 50 Pf.

Programm 5 Pf.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen

Eintritt.

1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14,

Direction: Rgl. Musikkorps H. Liese.

Eintritt: { Abonnenten: 20 Pf.

Nonabonnenten: 50 Pf.

Programm 5 Pf.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen

Eintritt.

1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14,

Direction: Rgl. Musikkorps H. Liese.

Eintritt: { Abonnenten: 20 Pf.

Nonabonnenten: 50 Pf.

Programm 5 Pf.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen

Eintritt.

1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14,

Direction: Rgl. Musikkorps H. Liese.

Eintritt: { Abonnenten: 20 Pf.

Nonabonnenten: 50 Pf.

Programm 5 Pf.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen

Eintritt.

1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14